

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87/88 (1926)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konkurrenzen.

Schulhaus und Turnhalle für ein Bezirksschulhaus in Baden.

Der Gemeinderat Baden eröffnet unter den im Kanton Aargau seit mindestens 1. Jan. 1926 niedergelassenen und den auswärts wohnenden, im Kanton heimatberechtigten Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus mit Turnhalle für die Bezirksschule an der Burghalde. Als Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 31. März 1927 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Hans Hächler, Präsident der Schulhausbaukommission, Karl Kündig (Zürich), Prof. Dr. Karl Moser (Zürich) und Martin Risch (Zürich), sowie Prof. Dr. August Tuchschnid (Aarau); Ersatzmänner sind die Architekten Otto Rudolf Salvisberg (Bern) und J. Wipf, Sohn (Thun), sowie Prof. Dr. Rudolf Hartmann (Aarau). Als Aktuar mit beratender Stimme amtiert Architekt Heinrich Störi von der Städt. Bauverwaltung Baden. Zur Prämiiierung von vier oder fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 10 000 Fr. zur Verfügung. Die Erstellung der Ausführungspläne wird im Sinne des § 14 der „Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben“ dem Verfasser des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfs übertragen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Als zwingender Grund hat auch ein allfälliger anders lautender Beschluss der Einwohnergemeinde Baden als Bauherrin zu gelten. Sollte infolgedessen dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfs die Ausführung nicht übertragen werden, so würde ihm ausser der Preissumme noch eine Entschädigung von 2000 Fr. zugesprochen werden. Verlangt werden: Lageplan 1:200, sämtliche Grundrisse und Ansichten, sowie die zur Klarstellung des Entwurfs nötigen Schnitte 1:200, Perspektive, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 20 Fr. bei der Städtischen Bauverwaltung in Baden bezogen werden.

Kantonale Landwirtschaftliche Schule Charlottenfels bei Schaffhausen. Das Preisgericht hat am 3. Dezember unter den 14 eingereichten Entwürfen die folgenden prämiert:

- I. Preis (3000 Fr.) Motto „Zweckbau“, Architekten Schärer & Meyer, Schaffhausen;
- II. Preis (2000 Fr.) Motto „Bauer“ (II), Arch. Gottl. Haug, Schaffhausen;
- III. Preis (1200 Fr.) Motto „Im Fluss der Linien“, Arch. R. Heinrichs, Neuhausen;
- IV. Preis (800 Fr.) Motto „Alt und Neu“, Arch. Ed. Lenhard, Schaffhausen.

Die Ausstellung der Entwürfe erfolgt in der Ratslaube in Schaffhausen vom 6. bis Sonntag den 19. Dezember, und zwar jeweils von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Völkerbundsgebäude in Genf (Band 87, Seite 319; Band 88, Seiten 91, 239 und 317). Wie die „Depeschagentur“ am 4. Dez. berichtet, sei das Preisgericht „mit einer Verlängerung des Wettbewerbes (gemeint ist wohl die Eingabefrist) nicht einverstanden“. Die Frage werde auch noch den Völkerbundsrat beschäftigen.

Literatur.

Der Bau langer tiefliegender Gebirgstunnel. Von C. Andreae, Professor an der Eidgen. Techn. Hochschule Zürich. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 13,20.

Der Verfasser hat in dem vorliegenden Buche sämtliche Fragen behandelt, die beim Bau grosser tiefliegender Tunnel an den projektierenden und bauausführenden Ingenieur herantreten. Das für jeden Tunnel Gültige wird dabei als bekannt vorausgesetzt und damit Nebensächliches vermieden. Wohl bestehen eine ganze Anzahl guter Abhandlungen, u. a. auch vom Autor selbst, über besondere Abschnitte aus dem Bau verschiedener grosser Tunnel. Sie geraten aber infolge ihrer zeitlich weit auseinander liegenden Veröffentlichung gerne in Vergessenheit. Es darf deshalb dem Verfasser als anerkanntes Verdienst angerechnet werden, dass er nach Abschluss einer Periode grosser Tunnelbauten die dabei gewonnenen Erkenntnisse auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete sowohl als auch die in praktischer Hinsicht gemachten Erfahrungen gesammelt, ergänzt und veröffentlicht hat. In textlich und bildlich gedrängter, aber klarer und scharf gezeichneter Form werden unter Hinweis auf die einschlägige Literatur die folgenden Abschnitte behandelt.

Die mechanische Bohrung. Sämtliche Einrichtungen, die für die Bohrung notwendig sind, werden erläutert und die notwendigen Berechnungen für den Luftbedarf und die Abmessungen der Kompressoren und Druckleitungen abgeleitet.

Die Förderung. In diesem Abschnitt werden die massgebenden Gesichtspunkte für die Wahl der Spurweite, Stärke, Anlage und Neigung des Geleises, Art und Grösse der Wagen und Lokomotiven erörtert und die einzelnen Anlagen beschrieben, desgleichen die Fahrordnung der Züge innerhalb und ausserhalb des Tunnel. Besonders eingehend wird der im Simplontunnel II eingeführte Förderbetrieb mit kombinierter Schmal- und Normalspur behandelt.

Die geologischen Verhältnisse. Was der Verfasser über die geologische Voraussage, über das Zusammenarbeiten von Geologe und Ingenieur und über die Auswertung der geologischen Voraussage durch den Ingenieur schreibt, ist allseitiger Beachtung wert. In den Unterabschnitten: Gebirgsdruck, Gebirgswärme und Gebirgsässer werden die letzten Erfahrungen und Ueberlegungen auf diesem wichtigen Gebiete gewürdigt; diese Ausführungen gehören zu den interessantesten des Buches.

Lüftung und Kühlung. Im ersten Teil dieses Abschnittes wird sowohl die Lüftung der Tunnel während des Baues, als auch diejenige der fertig erstellten, im Betriebe befindlichen Tunnel behandelt. Der zweite Unterabschnitt ist der Kühlung der Arbeitstrecken in Tunneln mit hoher Gebirgstemperatur gewidmet. Die von Dr. F. Heerwagen auf Grund seiner Untersuchungen aufgestellten Berechnungen für die Vorausbestimmung der vom Gebirge abgegebenen Wärmemenge werden an einem Beispiel erklärt und die Massnahmen für die Abkühlung beschrieben. — Die Anordnung des primären Luftkreislaufes ist bei langen und tiefliegenden Tunneln mit voraussichtlich hohen Gesteinstemperaturen für die Wahl des Tunnelsystems bestimmend. Nur mittels Luftzufuhr durch einen getrennten Stollen kann den weitentfernten Arbeitstellen eine genügend grosse Menge Frischluft zugeführt werden. Diese Anordnung führt dann fast zwangsläufig zum Zweitunnelsystem.

Die Bau- und Betriebsweise, die bei den grossen Tunneln infolge der notwendig werdenden grossen Leistungen erheblich von den üblichen Bauvorgängen bei kleinern Tunneln abweicht, ist so zu wählen, dass Bewegungen im Gebirge vermieden werden. — Unter **Tunnelmauerung** wird als wichtigster Grundsatz die Forderung aufgestellt, dass die Mauerung im ganzen Umfang satt an das Gebirge anzuschliessen ist.

Sanitäre Massnahmen. Die für einen grossen Tunnelbau unumgänglich notwendigen sanitären Einrichtungen werden kurz beschrieben. Bei den hohen Anforderungen, die heute an die sozialen Einrichtungen gestellt werden, wäre eine etwas ausführlichere Beschreibung der Einrichtungen für die Kleiderdrehung und Aufbewahrung und der Bade- und Wascheinrichtungen und deren Bemessung in Bezug auf die Grösse der Belegschaft wünschenswert gewesen. — Im Abschnitt **Organisation** sind alle wichtigen Grundzüge für eine einwandfreie und Erfolg versprechende Betriebsorganisation beschrieben.

Im Schlussabschnitt **Kosten** sind Angaben über Gesamtkosten pro m fertiger Tunnelröhre, über Verbrauch von Sprengstoffen und Stahl, über aufgewendete Arbeitschichten pro m³ Ausbruch und Mauerung enthalten.

Das vorzügliche Werk ist nicht nur für den Tunnelbauer, sondern für jeden Bauingenieur und Techniker von grossem Wert und Interesse und kann aufs beste empfohlen werden. W. Morf. **Oel- und Gasmaschinen.** Von Prof. Heinrich Dubbel. Ein Handbuch für Konstrukteure, ein Lehrbuch für Studierende. Berlin 1926. Verlag Julius Springer. Preis geb. M. 37,50.

Der durch die Herausgabe verschiedener technischer Werke sehr bekannte Verfasser hat es unternommen, ein das ganze Gebiet der Gas- und Oelmaschinen umfassendes Buch zu schreiben. Es ist selbstverständlich, dass bei einer solchen Zusammenfassung nur die wichtigsten Grundlagen, der allgemeine Aufbau der verschiedenen Maschinen und interessante Bauteile an Hand ausgewählter Beispiele beschrieben werden können. Der Verfasser hat es aber trotzdem verstanden, unter Verwendung der vorliegenden reichhaltigen Literatur und Angaben der verschiedenen führenden Firmen, das Wissenswerteste in leicht fasslicher Form in seinem Werk zusammenzustellen.

Nach einigen Angaben über die chemischen und physikalischen Vorgänge in den Verbrennungs-Kraftmaschinen werden die Gasmotoren bezüglich ihrer Regulierung und konstruktiven Teile, hauptsächlich an Hand von Maschinen deutschen Ursprungs beschrieben. Die Vergaser- und Glühkopfmotoren sind nur kurz erwähnt. Nachher wird zur Beschreibung der Dieselmotoren übergegangen. Die Brennstoffeinspritzung von Einblasmaschinen mit verschiedenen Regulierungen ist erwähnt und Näheres über die Auspuff- und Spül-